

Gedenkt eurer Führer

Folge 1: Charles Haddon Spurgeon

„Gedenkt eurer Führer ...“, so beginnt ein bekannter Vers im Hebräerbrief. Manche mögen fragen: Haben wir denn noch Führer? Und wir Deutschen reagieren ungehalten: Mit einem Führer wollen wir doch nichts mehr zu tun haben. Doch ist das richtig?

Wir wollen die Frage nochmals stellen: Haben wir noch Führer? Gewiss! Aber wer sind sie, und wie können wir sie erkennen? An den Kriterien, die uns das Wort Gottes in Hebr 13,7 gibt:

a) Wahre Führer verkündigen uns das Wort Gottes; nicht ihre eigene Meinung zählt, sondern das, was sie durch das Wort und im Wort gefunden haben und was sie aus dem Wort verkünden.

b) Wahre Führer leben im Glauben und Vertrauen auf Gott; sie sind Vorbilder der Herde; ihr Glaube, sichtbar gemacht in ihrem Leben, ist nachahmenswert.

c) Wahre Führer haben auch schon den Ausgang ihres Glaubens, die Bewährung im Leben und im Sterben erlebt; ihr „seliges Ende“ macht Mut; es gibt auch Kraft beim Anschauen ihres völligen Vertrauens in die Wege des Herrn mit ihnen.

Von solchen Führern möchten wir künftig in loser Folge berichten. Dabei soll es weniger um die „technischen Daten“ ihres Lebens gehen – die kann jeder Lerneifrige im Internet abfragen –, vielmehr sollen ihr persönlicher Glaube, ihre Vorbildfunktion und ihr Beitrag für das Wohlergehen der christlichen Kirche vorgestellt werden.

Heute geht es mit dem Engländer Charles Haddon Spurgeon (1834–1892) um einen Mann der jüngeren Vergangenheit.¹ Man nannte ihn den Knabenprediger, weil er bereits mit 16 Jahren eine feste Predigeranstellung in einer Londoner Methodistengemeinde erhielt und mit 20 Jahren der bekannteste Prediger Englands war. Man nannte ihn auch den Predigerfürsten.² Dabei sprach er nicht nur zu Fürsten und Königen, sondern auch zu den Armen und Niedrigen. Durch seine kompromisslose und bibelzentrierte, aber auch lebendige und bilderreiche Predigt wurde er unzähligen Predigern zum Vorbild.

Scheinbar ohne Mühe gelang es ihm, Sonntag für Sonntag Tausende und Abertausende durch seinen Dienst am Wort zu fesseln und zur Umkehr zu Gott zu bewegen. Seine Predigten wurden am darauf folgenden Montag in allen wichtigen Zeitungen des Landes, später auch in denen Amerikas, gedruckt und wohl auch gelesen. Von keinem der Prediger der früheren Jahrhunderte sind so viele Predigten erhalten.³ Auch in unsere Sprache wurden viele seiner machtvollen Worte übersetzt, und wir dürfen heute noch aus der Quelle des Wortes schöpfen.⁴

Sein Leben ist rasch erzählt. Spurgeon stammt aus einer Predigerfamilie. Dennoch kommt er erst als Jugendlicher zum lebendigen Glauben. Ein brennendes Herz, verbunden mit einer soliden Schulbildung sowie einer raschen Auffassungsgabe, befähigen ihn schon als sehr junger Mann, den Dienst am Wort aufzunehmen und ohne nennenswerte Unterbrechung

bis an sein Lebensende fortzuführen. Gesegnet mit einer ungewöhnlichen Stimmkraft kann er vor einer immensen Zuhörerschaft die Heilsbotschaft verbreiten.⁵ Mit 21 Jahren heiratet er Susanna Thompson, eine treue „Aksa“, die ihm nicht nur treu sorgende Gattin und Mutter seiner zwei Kinder ist,⁶ sondern ihm auch Heimat und Rückzugsort für die vielen geistlichen Kämpfe bietet, die Spurgeon vor allem in seinen letzten Lebensjahren streiten muss.⁷

Spurgeon ist vor allem Evangelist. Seine Predigt gilt den Verlorenen. Es geschieht immer wieder, dass Spurgeon die Glieder seiner Gemeinde bittet, ihre Stühle den Fremden freizugeben, die im Haus keinen Platz gefunden haben. Bei jeder Predigt erlebt er die lebendig machende Kraft des Geistes Gottes. Er bezeugt, dass es in dem riesigen Saal des Metropolitan Tabernacle keinen Stuhl gebe, auf

dem nicht eine Bekehrung stattgefunden habe. Er wird nicht müde, von seinem Erlöser Jesus Christus zu erzählen. Diese Person ist sein Leitmotiv. Eine Predigt, die nicht auf Christus und sein Kreuz hinweist, ist für ihn keine Predigt.

Bleibenden Eindruck hinterlässt Spurgeon auch durch sein Predigerseminar und seine Arbeit unter den Armen und Waisenkindern Londons.⁸ Dass er neben all diesen Aufgaben noch Zeit findet, seine Predigten sorgfältig zu redigieren, eine Monatszeitschrift herauszugeben und verschiedene Bücher zu verfassen, kann nur durch seine außergewöhnliche geistliche Kraft und Disziplin erklärt werden. Jeder, der sich mit Spurgeon und seinem Dienst beschäftigt, wird reich gesegnet werden.

Joachim Kuhs

Anmerkungen

- 1 Im Blick auf die fast 2000-jährige Geschichte der christlichen Kirche ist das 19. Jahrhundert jüngere Vergangenheit.
- 2 „Prince of Preachers“ nennen ihn die Engländer mit ihrer Vorliebe für Alliterationen.
- 3 Die 63 Predigtbände, veröffentlicht in den Jahren 1855 bis 1917, enthalten 3561 Predigten.
- 4 Insbesondere folgende Verlage haben sich im deutschen Sprachraum um die Herausgabe der Schriften Spurgeons verdient gemacht: Verlag Oncken Nachf., Kassel (um 1900), Oncken Verlag Wuppertal und Kassel (nach 1960) sowie Christliche Literatur-Verbreitung Bielefeld (seit 1980).
- 5 Schon mit 20 Jahren predigt er in den größten Versammlungsstätten Londons. Diese fassen bis zu 10 000 Zuhörer. Das von seiner Gemeinde speziell für Spurgeon gebaute Predighaus (Metropolitan Tabernacle) fasst 6000 Personen. Zeitzeugen bestätigen, dass Spurgeon stets vor restlos besetzten Plätzen spricht.
- 6 Die Zwillinge Thomas und Charles werden 1857 geboren. Thomas folgt seinem Vater als Prediger der Baptistengemeinde, die sich im Metropolitan Tabernacle versammelt.
- 7 Es geht dabei um den Kampf gegen unitarische und arminianische Tendenzen unter den Baptisten. Viele seiner Glaubensbrüder finden die biblische Botschaft von der Verderbtheit des Sünders und der bedingungslosen Erwählung Gottes, von dem Sühnungswerk Christi für die Erwählten und der unwiderstehlichen Gnade Gottes sowie dem Ausharren der Gläubigen bis ans Ende zu einseitig und nicht mehr zeitgemäß. Spurgeon hält allerdings daran fest und verkündigt unverdrossen diese Botschaft, auch wenn es ihm viel Feindschaft und, im Alter von 57 Jahren, ein frühes Ende einbringt.
- 8 Diese Dienste werden bis heute fortgeführt.